

1 Hesekiel – Wächterdienst

1.1 Einleitung

Ich kann mich noch gut an ein Ereignis aus der Lehrzeit erinnern. Im ersten Lehrjahr als Elektriker begleitete ich Monteure und wurde so in die Praxis eingeführt. Ich muss etwas gestehen. Als 15-jähriger Lehrling hatte ich die Gefahr meines Berufs noch nicht ganz verstanden. Ich hatte das Gefühl, Elektrizität ist immer abgeschirmt vor mir. Es war mir nicht bewusst, wie gefährlich mein Job war. Also war ich mit einem Monteur in einer Firma. Er musste diverse Änderungen an einer Schaltanlage vornehmen, dabei gab es blanke Metallteile, welche unter Spannung standen. Ich, ahnungsloser Lehrling sah bloss Metall. Spannung sieht man schliesslich nicht. Als ich nun zum Einsatz kam und ein Kabel durchziehen sollte, fasste ich mit offener Hand an diese blanken Metallteile. Es «klöpfte» und ich flog rückwärts von meiner kleinen Leiter runter. An diesem Tag hatte ich sehr schnell gelernt, wie gefährlich Elektrizität ist. Diese am eigenen Körper erfahrene Warnung prägte sich ein. Warnungen bekommt man schon als kleines Kind: «Fass nicht an die Steckdose. Pass auf mit scharfen klingeln. Beim Zebrastreife, «luege, lose, laufä.» Wir leben in einer Welt mit Abgründen und Gefahren. Warnungen dienen dazu uns zu bewahren.

Sicher hat jeder von uns eine Erinnerung an die lästigen Sirenentests. In unmöglichen Zeiten hört man das Krächzen aus den Sirenen. Nach einem kurzen Aufschrecke, macht man sich bewusst, dass es wohl doch wieder einfach ein Test war. Glücklicherweise kann man das auch schnell über Internet oder Radio in Erfahrung bringen. Mir ist bewusst, dass in anderen Teilen der Welt ein solches Signal auf unmittelbare Gefahr hindeutet. Das ist eine traurige Sache. In der Schweiz dienen diese Sirenen eigentlich kaum etwas. Man könnte fast denken sie sind nutzlos. Vielleicht könnte man auf den Gedanken kommen, diese lästigen Dinger einfach abzuschrauben. Warum müssen sie uns jedes Jahr wieder von neuem aufschrecken im Februar. Doch sie sind da, für den einen Moment, wo wirklich Gefahr droht. Bei Gefahr entfalten solche Warnsirenen ihre volle Funktion. Bei Hesekiel geht es heute auch ums Thema von Warnung.

1.2 Die Erklärung – der Wächterdienst

Wir möchten uns einiges nochmals einiges in Erinnerung zu rufen:

- Hesekiel wird in den ersten drei Kapiteln zum Prophet berufen.
- Als Prophet hat er den Auftrag, das Volk zu warnen.
- Im Buch Hesekiel finden wir drastische, schockierende Warnungen.
- Es geht um die Gefahr von Gottes Gericht.
- Wir finden aber auch wunderbare Verheissungen für das Volk Israel.
- Verheissungen für alle, welche von Herzen zu ihrem Gott umkehren würden.

In Hesekiel Kapitel 33 machte Gott dem Propheten seinen Auftrag nochmals richtig bewusst. Wir lesen aus Hesekiel 33:

« Und das Wort des HERRN erging an mich folgendermaßen: Menschensohn, rede zu den Kindern deines Volkes und sage ihnen: Wenn ich das Schwert über ein Land bringe, so nimmt das Volk des Landes einen Mann aus seiner Mitte und bestimmt ihn zu seinem Wächter. Wenn nun dieser das Schwert über sein Land kommen sieht, so stößt er ins Schopharhorn und warnt das Volk. Wenn dann jemand den Schall des Schopharhornes hört und sich nicht warnen lassen will, und das Schwert kommt und rafft ihn weg, so kommt sein Blut auf seinen Kopf; denn da er den Schall des Schopharhornes hörte, sich aber nicht warnen ließ, so sei sein Blut auf ihm! Hätte er sich warnen lassen, so hätte er seine Seele gerettet. Wenn aber der Wächter das Schwert kommen sieht und nicht ins Schopharhorn stößt und das Volk nicht gewarnt wird und das Schwert kommt und einen von ihnen weggrafft, so wird derjenige zwar um seiner Sünde willen weggerafft, aber sein Blut werde ich von der Hand des Wächters fordern. (Hesekiel 33,1-6)»

Gott spricht in diesem Abschnitt direkt zu Hesekiel und macht ihm seine Verantwortung in einem Bild bewusst. Das war wohl eine reale Situation, für Israel Anfang des 6. Jahrhundert vor Christus. Das Land wurde immer wieder von diversen Angriffen heimgesucht. Die Nachbarvölker nutzten die Schwäche aus. Was besonders wichtig wurde, war eine Wache in jeder Stadt. Der Wächter hatte die wichtige Aufgabe, die Situation zu überblicken. Wenn nun eine Gefahr kam, so blies er in sein Schopharhorn, um die Menschen zu warnen. Er war für diese einfache Aufgabe zuständig: Warnen, sobald Gefahr herankommt. Erinnern wir uns an diese Sirenen Geräusche, welche uns manchmal den Nerv raubt. In den meisten Zeiten sind diese Sirenen sinnlos. Sie werden gewartet, repariert, ersetzt, ohne dass sie jemals irgendeinen Nutzen haben. Im Moment der Gefahr, aber sind sie dann sehr wichtig, um zu warnen. Würden sie in diesem Moment ihren Dienst versagen, dann wären all die Jahre der Wartung völlig sinnlos.

1.3 Hesekiel soll warnen

Nun erklärt Gott, dass Hesekiel im geistlichen Sinn zum Wächter zur Sirene für das Volk Israel eingesetzt ist. Das ist der Auftrag eines Propheten in Israel. Er soll zurzeit, wenn das Volk auf Abwege gerät, eine Warnung ausstossen. Ein unüberhörbares lautes Geräusch, welches die Menschen aus ihrem Alltag hochschrecken lässt. Ihnen das Wichtigere bewusstwerden lässt. Dabei gibt es nun zwei Bsp.: Der Gute Wächter stösst zur rechten Zeit zur Warnung in sein Schopharhorn. Er warnt zur rechten Zeit. Es liegt nun an den Bewohnern der Stadt, ob sie die Warnung ernst nehmen oder nicht. Wir lesen aber auch vom schlechten Wächter. Dieser verpasst den Moment, für den er da wäre. Er stösst nicht ins Schopharhorn. In Vers 6 heisst es dann, dass die Verantwortung auf den Schultern des Wächters liegt. Er hat seinen Auftrag nicht erfüllt. Dann wendet Gott das nun in den nächsten Versen auf Hesekiel an:

«Nun habe ich dich, o Menschensohn, für das Haus Israel zum Wächter bestellt, damit du das Wort aus meinem Mund hören und sie von mir aus warnen sollst. Wenn ich zu dem Gottlosen sage: 'Du Gottloser, du musst gewisslich sterben!' und du sagst es ihm nicht, um den Gottlosen vor seinem Weg zu warnen, so wird jener, der Gottlose, um seiner Sünde willen sterben; aber sein Blut will ich von deiner Hand fordern. Wenn du aber den Gottlosen vor seinem Weg warnst, damit er davon umkehrt, und er von seinem Weg nicht umkehren will, so wird er um seiner Sünde willen sterben; du aber hast deine Seele gerettet. (Hes 33,7-8)»

Hesekiel erhält seinen Auftrag Wächter für sein Volk zu sein. Er soll dem Volk klar machen, dass es eine grössere Gefahr gibt als die Gefahr vor einem Angriff des Feindes. In der Einleitung haben wir uns kurz Gedanken gemacht, was für Gefahren in dieser Welt für uns bestehen. Zum Bsp. Elektrizität. Falsche Entscheidungen können problematische Folgen haben. Ein Warnschild sollten wir besser nicht ignorieren. Es gibt gefährliche Abgründe in dieser Welt! Wir haben alle ein bisschen ein unterschiedliches empfinden darüber, was wir als gefährlich empfinden. Doch es gibt den Punkt, da ist unser Empfinden darüber eigentlich nicht so wichtig. Es kommt nicht darauf an, ob ich Elektrizität als gefährlich empfinde oder nicht. Fasse in eine Steckdose und du wirst es lernen, ob es gefährlich ist. Verstehen wir: Wenn es um Gefahr geht, kommt es nicht auf unser Empfinden oder unsere Einschätzung darauf an. Es kommt darauf an, ob eine wirkliche Gefahr da ist. Es ist entscheidend, ob wirklich Spannung auf dem Metall ist. Doch wenn wir zurück zum Buch Hesekiel kommen, erklärt Gott: *«Ich habe*

dich Hesekeil zu einem geistlichen Wächter eingesetzt für Israel. Du bist mein Prophet und sollst dem Volk erklären, was ihnen für eine geistliche Gefahr droht.»

In der Bibel finden wir viele tröstliche Texte. Das Wichtigste ist die wunderbare Absicht Gottes, diese Welt durch den stellvertretenden Tod von Jesus Christus mit sich zu versöhnen. Es ist aber auch so, dass die Bibel Warnungen ausspricht. Das Buch Hesekeil ist zu grossen Teilen eine Warnung an das Volk Israel. Gott zeigt die unmittelbare Gefahr, dass sein Gericht bevorsteht. Er fordert die Menschen auf, ihre Wege zu überdenken und zu ihm umzukehren. Nun erklärt Gott, dass er Hesekeil für diese Aufgabe berufen hat. Er soll Wächter sein, um sein Volk zu warnen, vor der grösseren Gefahr, nämlich dem nahenden Gericht Gottes.

Wir können darüber diskutieren, wie wir das Empfinden. Die Frage dahinter lautet aber, ist es wahr? Ist es real? Die Botschaft von Hesekeil bewahrheitete sich im Jahr 586 v. Chr. Somit zeigte sich die Wahrheit hinter seiner Warnung.

1.4 Das Neue Testament

Wir möchten jetzt aber Hesekeil wieder verlassen und überlegen, was das Neue Testament sagt. Jesus Christus sagt: *«Geht ein durch die enge Pforte! Denn die Pforte ist weit und der Weg ist breit, der ins Verderben führt; und viele sind es, die da hineingehen. Denn die Pforte ist eng und der Weg ist schmal, der zum Leben führt; und wenige sind es, die ihn finden. (Matthäus 7,12-14)»*

Das ist eine Gefahr, welche Jesus uns vor Augen führt. Wir können auf einem Weg unterwegs sein, der ins Verderben führt. Jesus Christus möchte uns warnen. Hast du nicht gesehen dieser Weg, auf dem du läufst, der führt ins Verderben. Wenn du weitergehst, wirst du runterfallen. Jesus hat auch gesagt: *«Wenn jemand mir nachkommen will, so verleugne er sich selbst und nehme sein Kreuz auf sich und folge mir nach! Denn wer sein Leben retten will, der wird es verlieren; wer aber sein Leben verliert um meinetwillen, der wird es finden. Denn was hilft es dem Menschen, wenn er die ganze Welt gewinnt, aber sein Leben verliert? (Matthäus 16,24-26)»* Jesus Christus warnt uns in diesen Versen. Was nützt es dir, wenn du die ganze Welt gewinnst, dabei aber deine Seele verlierst. Also erklärt dir Jesus: Es gibt eine Gefahr für deine Seele, diese ist viel grösser als alle Gefahren auf dieser Welt. Wenn du nun versuchst dein Leben zu retten, gerade dann wirst du es verlieren. Wenn du aber dein jetziges Leben verlierst und es für Jesus Christus hingibst, dann wirst du es gewinnen.

Hesekiel und Jesus hatten einen gemeinsamen Auftrag: Sie haben Menschen gewarnt vor der geistlichen Gefahr verloren zu gehen.

In Hesekiel Kapitel 33 gibt Gott dem Propheten zwar einen einfach verständlichen, aber vielleicht ein nicht ganz so einfach umsetzbaren Auftrag. *Er soll das Volk warnen.* Sie sollten verstehen, dass all die irdischen Gefahren nicht ihr Hauptfokus sein sollten. Vielmehr sollten sie sich der geistlichen Gefahr bewusst sein. Hier möchte ich dich gerne fragen, lieber Bruder, lieber Schwester. Auf was hast du deinen Blick gerichtet. Als Schweizer können wir uns unser ganzes Leben damit verbringen uns vor den irdischen Gefahren zu versichern. Wir sammeln in Scheunen, um uns abzusichern. Doch es gibt eine Gefahr, welche nicht irdisch ist. Es ist eine Gefahr vor der du dich nicht mit menschlichen Mitteln absichern kannst. *«Trachtet zuerst nach dem Reich Gottes und nach seiner Gerechtigkeit, so wird euch dies alles hinzugefügt werden. (Mattäus 6,33)»* Jesus hat uns aufgefordert als Christen zuerst um das Geistliche besorgt zu sein, bevor wir uns um unsere irdischen Probleme und Sorgen kümmern. Wo bist du da dran?

1.5 Als Christen – Der Dienst an unseren Geschwistern

Das Bild welches Gott benutzt, um Hesekiel seine Verantwortung bewusst zu machen, könnte nicht klarer sein. Du bist der Wächter, du hast die Posaune in der Hand. Wenn du nun Gefahr siehst und du bläst nicht in dieses Horn hinein, dann machst du dich schuldig. Du bist dann mitschuldig am Tod dessen der durch den Angriff fällt. Das gleiche gilt, wenn wir die Wartung der Sirenen ausser Acht lassen. Die jährlichen Testläufe vernachlässigen und dann im Moment der Gefahr uns keine Sirenen warnen. Die Lektion, welche diese Verse für uns Christen bereithalten, sind nicht schwer zu verstehen. Wir haben einen Auftrag unsere Mitmenschen auf die geistlichen Wahrheiten hinzuweisen. Wir haben den Auftrag unsere Mitmenschen auf das geistliche hinzuweisen. Wo stehst du dabei?

Dabei müssen wir verstehen: Menschen sind keine Projekte. Es geht nicht um das nächste Evangelisationsprojekt. Es geht nicht um das nächste Projekt, das bevorsteht. Es geht darum uns wirklich, um die Seelen unsere Mitmenschen zu kümmern. Das Leben von vielen Christen sieht leider heute so aus, als ob sie gar nicht an das Glauben, was sie bekennen. Zu oft sehen unsere Leben so aus, als ob wir an keine geistliche Realität glauben würden. Lass uns das ändern!

1.6 Der Bezug zur Praxis

Wir möchten jetzt einige Bezüge zur Praxis machen:

1. Das erste ist einmal, dass der Prophet von seiner eigenen Botschaft zu 100% überzeugt ist. Es ist die Arbeit an sich selbst. Also auch als Christen brauchen wir felsenfeste Überzeugungen. Wenn wir sie nicht haben, werden wir nicht zu ihnen stehen. «Gib deinem Glauben Futter, damit deine Zweifel verhungern.» Zitat von Corrie Ten Boom. Es ist wichtig, sich persönlich mit Gott zu beschäftigen. Bibel, Gebet und Gemeinde. Du musst es dir selbst zu eigen machen. Doch muss uns bewusst sein, geistliche Wahrheit ist entweder wahr oder sie ist falsch. Entweder es gibt Gott oder es gibt ihn nicht. Entweder ist Jesus Christus für unsere Schuld gestorben oder es ist unbedeutend. Entweder es gibt einen Himmel und ein ewiges Verderben oder es gibt es nicht. Diese Dinge sind entweder wahr oder falsch. Wenn du nun glaubst sie sind wahr, dann verdienen sie es, der Welt verkündigt zu werden. Wenn wir nicht über das diskutieren hinauskommen, dann glauben wir unsere eigene Botschaft nicht.

Wo stehst du beim persönlichen Bibellesen, beim Gebet und christlicher Gemeinschaft?

2. Im Kolosserbrief heisst es: *«Wandelt in Weisheit denen gegenüber, die ausserhalb der Gemeinde sind, und kauft die Zeit aus! Euer Wort sei allezeit in Gnade, mit Salz gewürzt, damit ihr wisst, die ihr jedem einzelnen antworten sollt. (Kolosser 4,5-6)»* Hier fordert uns Paulus auf, Weisheit zu haben, wie wir mit den Menschen in Kontakt sind. Also das heisst: Alle Zeit bestmöglich ausnutzen und Menschen mit dem Wichtigsten in unserem Leben bekannt machen. Das bedeutet: Möglichkeiten nutzen. Wie können wir Weisheit walten lassen in Gesprächen. Vielleicht so: jemand fragt dich, «Wie geht es dir?» Anstatt nur «gut» zu sagen, könntest du antworten: «Ich bin Gott sehr dankbar, dass es mir gut geht.» Oder: «Es geht mir nicht so gut, aber in allen Problemen spüre ich Gottes durchtragen so stark.» Wir sollen wissen, wie wir Antworten können. Es geht nicht darum fromm zu wirken, sondern in den Antworten die geistliche Wirklichkeit über unserem Leben auszudrücken.

3. Je länger wir warten, das Wichtigste in unserem Leben zur Sprache zu bringen, desto schwieriger wird es, darüber zu sprechen. Der Glaube an Jesus sollte eine so grosse Sache in deinem Leben sein, dass Menschen sich danach fragen, warum du anders bist. Lieber gleich am Anfang dazu stehen. Wenn du dich vorstellst: Was ihr über mich wissen solltet: Jesus Christus ist für mich die wichtigste Sache im Leben. Also ich bin

gläubiger Christ und mein Glaube bedeutet mir alles. Je offener du am Anfang bist, desto leichter wird das Gespräch nachher auf das zurückkommen.

4. Gespräche über den Glauben sollten in erster Linie nicht vom Gedanken geleitet sein, wie das Gegenüber darauf reagiert. Erinnern wir uns an den Auftrag von Hese-kiel. Gott macht Hesekiel klar, sein Auftrag ist es, die Wahrheit weiterzugeben. Er soll in diesem Sinn warnen. Die Reaktion ist Sache des Gegenübers. Ein grosses Problem heute ist es, dass wir effektive Evangelisation immer daran messen, wie das Gegenüber reagiert. Die Verantwortung zur Evangelisation muss uns wieder bewusstwerden. Es geht nicht um Projekte, es geht um einen Lebensstil. Es geht darum, genug Liebe zu haben, den ganzen Ratschluss des Glaubens weiterzusagen. Auch der Hinweis auf die Ewigkeit, gehört zum Evangelium.